

ger empfangen Rates und fremden Einflüssen dienstbar bekennen wollte. Sie betrachtete ihn mit weit geöffneten Augen und mit dem Ausdruck des größten Bestremens.

„Darf man vielleicht erfahren, welche Gründe dich zu diesem merkwürdigen Entschlusse verleiten konnten?“

„Nicht merkwürdig, sondern ganz natürlich ist mein Entschluß. Es wäre ja doch schmachvoll, ein Werk zu verkaufen, das unsere Voreltern ehrt. Es wäre gottlos, die Gebete verstummen zu lassen, den Gottesdienst zu unterbrechen, den unsere Ahnen für sich und andere gestiftet haben. Es wäre ruchlos, eine Stätte der Andacht, des religiösen Trostes und Seelenheiles zu verwüsten und die Wallfahrten unmöglich zu machen, die beständig und seit Jahrhunderten von dem gläubigen, der geistigen — Nahrung bedürftigen Volke — nach dem Marienberg unternommen werden. Solche Gründe werden genügen, meinen Entschluß zu rechtfertigen.“

„Und Zeugnis zu geben von deiner Frömmigkeit und heiligen Gläubigkeit“, ergänzte sie mit giftig funkelnden Augen. „Du bist eben erblich belastet, — ein echter Nachkomme der Stahlberge längst vergangener finsterner Zeiten, — ausgezeichnet durch Aberglauben und geistige Armut.“

„Schäme dich, unsere Väter zu schmähen, ein edles Geschlecht zu beschimpfen, dessen du unwürdig bist“, sprach er zürnend.

„Noch mehr!“ fuhr sie bissig fort. „Die Vorzüge der erblichen Belastung ergänzte deine frommgläubige Mutter. In frühester Jugend lehrte sie dich Gottes Allgegenwart, dessen Gebote und himmlische Seligkeiten für alle, die gehorsam den religiösen Weisungen folgen. Die mütterlichen Bemühungen waren von nachhaltiger Wirkung. Das Mutterkind blieb auch am Gymnasium ein Gotteskind, unzugänglich allen Verführungskünsten der bösen Welt. Und wenn heute noch der junge Mann regelmäßig an Sonn- und Festtagen zum Gottesdienst nach Lohdors fährt, so gar Ostern und Weihnachten am Tische des Heren erscheint, zum Gespötte aller Gebildeten, — so sind auch diese Schauspiele unverbesserliche Folgen erblicher Belastung und mütterlicher Rinderzucht.“

Mit nicht geringer Selbstbeherrschung bewahrte er seine Ruhe.

„Dem Kinde Verta wurde jedenfalls die gleiche mütterliche Liebe und Sorgfalt geschenkt, — woher nun die traurige Entartung und geistige Verwilderung?“ fragte er schmerzlich bewegt.

„Die Rettung aus der Knechtschaft des Aberglaubens verdanke ich der Klugheit meines Vormundes, der mich zur Ausbildung nicht in ein Kloster, sondern in ein modernes Pensionat nach Berlin schickte. Dort

Für gute Waren,

mäßige o Preise o und o gerechte o Behandlung o geht o zum
MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Caval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Dis. Eggen, Kentucky Drills, Chatham Pflugschleichen und Wagen, u. s. w.

L. J. LINDBERG

Eigentümer

Verlangt!

Butter und Eier!

Da jetzt so viele ausverkauft und „Bankrupt Sales“ zu herabgesetzten Preisen veranstalten, sodaß es unmöglich ist die Preise regulär zu halten, machen wir hiermit bekannt, daß auch wir die Preise herabgesetzt haben und Verschiedenes sogar noch billiger für bar verkaufen, als die Veranstalter jener „Sales“. Da wir gerade eine Frachtladung Mehl erhalten haben, werden wir dasselbe zu herabgesetztem Preise für bar verkaufen. Wir haben jetzt auch eine gute Auswahl in Frühjahrswaren und bekommen täglich noch mehr. Darum möchten wir unsere Kunden jetzt gerne sehen, solange die Auswahl noch groß ist. Auch alle diejenigen welche Land kaufen oder verkaufen wollen, sollen sich vertrauensvoll an uns wenden.

Um geneigten Zuspruch bittet:

Tembrock & Bruning,

MUENSTER, SASK.

BRUNO HOTEL

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung. Treffliche Kost. Ausgezeichnete Getränke u. Eigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.

Markttag

Kombinations-Versteigerung

Montag, den 3. April 1909

um 1 Uhr nachmittags

in Engelfeld, Saskatchewan.

Ich werde allerlei Artikel verkaufen, wie Pferde, Ochsen, Kühe, etc. auch Maschinerie und Hausgeräte. Ich habe eine ganze Reihe von Gegenständen auf der Liste und jeder kann, der willens ist, sich einiger seiner Sachen zu entledigen, soll entweder — wenn möglich — zu mir kommen vor dem Tage der Versteigerung oder eine Liste bei Gebrüder Nord in Engelfeld lassen. Vieh und dgl. bringe man zum Viehstall.

Die Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden für die einzelnen Gegenstände.

Kommet alle und wir werden einen großen Verkaufstag haben.

A. H. Pilla Auctionär.

Zu verkaufen

einen gut eingebrochenen Zugochsen. Näheres bei

Mrs. Elisabeth Egger, Pilger Sask.

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmereinrichtungen, Stühlen, Porzellanwaren, etc. etc.

Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Geld zu verleihen.

Für prompte Anleihen auf verbessertes Farmland zu 8 Prozent wende man sich an

F. K. Wilson Humboldt, Sask.

wurde der Grund zur geistigen Verwilderung gelegt“, höhnte sie. „Dort wurde mir ein zeitgemäßer Unterricht, der mich den religiösen Trug und die traurige Rückständigkeit der Gläubigen kennen lehrte. So wurde ich unabhängig und frei von beschimpfenden Fesseln des Wahnes. Und diese hohen Güter der Unabhängigkeit und Freiheit bewahre ich, trotz herben Tadel meines kindlich frommen Bruders, der mich seit Jahren sündhafter Gottlosigkeit beschuldigt.“

„In den gerühmten Freiheiten u. Eigenschaften hast du sogar Fortschritte gemacht, seit deiner Bekanntschaft mit Dirseld.“

„Nicht wahr“, entgegnete sie, und der Ausdruck bissigen Hohnes verwandelte sich in gute Laune. „Dirseld ist wirklich ein feingebildeter, weltkundiger junger Mann. Er steht auf der Höhe der Zeit.“

„Er steht noch weit höher, nämlich am Steuerruder der Zeit; denn er ist Freimaurer und Meister vom Stuhl.“

Sie lachte hell auf.

„Dies weiß ich längst!“ rief sie.

„Durch wen?“

„Von ihm selbst. Seinen hohen Logentang verdankt er hoher Bildung.“

„Und seinem Religionshaß, der ihn auch bestimmte, mich zur Vernichtung des Marienberges zu bewegen.“

„Tue ihm kein Unrecht, lieber Roter! Mit vielen Vernunftgründen belegte er seinen guten Rat, Dinge abzuschaffen, die längst veraltet sind, unmodern bis zur Lächerlichkeit im Urteil aller Gebildeten.“

„So hat er sich nicht ausgedrückt“, widersprach er.

„Nun ja — ich weiß — er wählte seine, harmlose Formen, weil er deine bigotten Ansichten kannte, und auch deine völlige Unkenntnis bezüglich der modernen Weltanschauung. Es widerstrebte Dirselds Zartgefühl, die Vorurteile deines Nichtwissens zu verletzen.“

„Ich verstehe, — er hatte Mitleid mit dem dummen Jungen.“

„Sei doch nicht gar zu empfindlich und reizbar gegen die wohlgemeinten Absichten unseres Hausfreundes. Du hast nicht den mindesten Grund, dich beleidigt zu fühlen, weil Dirseld dich ganz richtig beurteilte. In Wirklichkeit lebst du ja nur in deinem geschäftlichen Berufe, ohne Interesse für den Lauf der Welt. Du hältst wohl eine große Zeitung, liest jedoch niemals deren belehrende Artikel, sondern einzig nur die neuesten Berichte über die Vorgänge auf dem Eisenmarkt. Der ganze übrige Inhalt besteht nicht für dich. Du bist auch in keinem zeitgemäßen Verein, hast nur flüchtigen Umgang mit gebildeten Männern und — — — — — kennst die Geister nicht, welche derweilen die Welt beherrschen. Deine Kenntnisse von moderner Weltan-